

Kurze Originalmitteilungen

Zum Vorkommen des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata rubicola* [L.]) in der Oberlausitz

Von FRANZ MENZEL

Über die wenigen bisher vorliegenden Funde des Schwarzkehlchens in der Oberlausitz ist bereits aus Anlaß des 1960 geglückten Brutnachweises bei Steinölsa (Kreis Niesky) an anderer Stelle berichtet worden (MAKATSCH, 1961; WOBUS, 1961). Ferner führt HEYDER (1962) eine Brut an, die 1956 am Hohwald bei Neustadt stattfand.

Da der Brutplatz des Schwarzkehlchens bei Steinölsa auch in den Jahren nach 1960 besetzt war, sei hier kurz darüber berichtet.

1961

Am 11. 6. sah ich auf einer Lichtleitung, etwa 250 m östlich von Steinölsa ein Paar Schwarzkehlchen, das sich sehr aufgereggt gebärdete, als eine Katze sich zeigte. MAHLING und BERGER (briefl.) beobachteten dann am 13. 6. die ausgeflogenen Jungen und zwei Männchen des Schwarzkehlchens. Die Männchen unterschieden sich deutlich durch verschieden große Flügelspiegel, was auf ein jüngeres Alter des einen Vogels hindeuten würde. Am 20. 6. konnte HASSE (briefl.) am Brutplatz ein Männchen mit drei flüggen Jungen feststellen, vermißte aber völlig das Weibchen. Er vermutete, daß es bereits mit einer erneuten Brut beschäftigt war. Schachtelbruten sollen nach FRANKEVOORT und HUBATSCH (1966) ziemlich regelmäßig vorkommen. Schließlich bemerkte ich am 2. 7. während einer Vorbeifahrt ein Männchen auf den Drähten der Lichtleitung, stellte aber keine weiteren Nachforschungen an.

1962

Am 13. 5. beobachtete ich östlich von Steinölsa, an der gleichen Stelle wie in den Jahren vorher, ein Paar futtertragende Schwarzkehlchen. Das Nest befand sich unter einem Grasbüschel, zwei Meter vom Straßenrand entfernt. Zur Nestmulde führte ein Nesttunnel, der durch gebogene Grashalme entstanden war (vgl. FRANKEVOORT und HUBATSCH, 1966). In der aus Grashalmen und einigen Federn bestehenden Nestmulde lagen sechs etwa 4–5 Tage alte Junge, die ich beringte. Die Altvögel fütterten am 20. 5. noch ununterbrochen die Jungen im Nest. Das Futter holten sie dabei stets aus unmittelbarer Nestnähe.

Während erneuter Nachforschungen am 24. 6. verrieten mir die futtertragenden Altvögel das Nest ihrer Zweitbrut, das sich etwa 40 m vom Nest der Erstbrut entfernt direkt am Straßenrand unter einem Grashaufen befand. Ich konnte fünf Junge beringen, die ungefähr 6–7 Tage alt waren. Eine Woche später kontrollierten WOBUS, HASSE und ich die fast flüggen Jungen noch einmal im Nest.

In den nachfolgenden Jahren wurden trotz intensiver und regelmäßiger Nachforschungen in diesem Gebiet und auch anderenorts keine Schwarzkehlchen mehr festgestellt.

FRANKEVOORT und HUBATSCH (1966) wiesen durch Beringung nach, daß ein hoher Prozentsatz von Schwarzkehlchen in ihre alten Brutreviere zurückkehrt. Auch bei diesem, vom übrigen Verbreitungsgebiet isolierten Brutvorkommen bei Steinölsa, kann Reviertreue, mindestens wohl von seiten eines Partners, angenommen werden.

Literatur

- FRANKEVOORT, W., und HUBATSCH, H. (1966): Unsere Wiesenschmätzer. — Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 370, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 1966.
- HEYDER, R. (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. — Beiträge zur Vogelkunde 8, S. 1–106.
- MAKATSCH, W. (1961): Das Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata rubicola* (L.), wieder als Brutvogel für die Oberlausitz nachgewiesen. — J. Orn. 102, S. 96.
- WOBUS, U. (1961): Wiederentdeckung des Schwarzkehlchens in der Oberlausitz. — Der Falke 8, S. 430.

Anschrift des Verfassers:

Franz Menzel,

892 N i e s k y / Oberlausitz, Straße der Befreiung 65